

Name der Einrichtung (Besucher*innen):

JUNA GbR – Praxis für systemische Therapie & Beratung

Ansprechperson:

Julia Spoden, Nadine Frischmann

Name der besuchten Einrichtung:

INPEOS e.V.

Dauer des Besuchs:

07.03.2025, 9:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Teilnehmende am Besuchprojekt:

Gesamtes Team von INPEOS e.V. (20 Personen)

1. Verlauf des Besuches

Der Besuch von Julia Spoden und Nadine Frischmann (JUNA GbR) fand im Rahmen unserer internen Klausurtagung am 07.03.2025 statt. Wir begrüßten die beiden Kolleginnen gegen 9:30 Uhr in unseren Geschäftsräumen in Chemnitz. Nach einer kurzen informellen Ankommensphase startete der gemeinsame Tag mit einer Vorstellungsrunde, bei der jedes Teammitglied sowohl die eigene Rolle bei inpeos e.V. als auch individuelle Zugänge zur systemischen Arbeit teilte.

Im weiteren Verlauf präsentierte Anna Grummt-Kunzmann zentrale Erkenntnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit zur Lebenswelt von Grundschulkindern mit Migrationsgeschichte. In der sich daran anschließenden Gruppenarbeit waren drei Gruppen (Schulsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Ambulante Maßnahmen) gefordert sich anwendungsbezogen mit dem Thema für die eigene Berufspraxis auseinanderzusetzen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erfolgte die Reflexion in Hinblick auf Praxisbezüge, fachliche Weiterentwicklung und organisationsinterne Strukturen für den gesamten Verein.

Der Besuch mündete in eine gemeinsame Feedbackrunde, die von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und anregendem Fachaustausch geprägt war.

2. Kennenlernen von Mitarbeitenden und (Teil-)Bereichen

Während des Besuchs war das gesamte Team anwesend, das sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammensetzt, u. a. aus den Bereichen:

- Schulische Sozialarbeit (Schulsozialarbeit, Integrationsbegleitung, Schulklubs)
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (Gewalt- und Suchtprävention)
- Ambulante Maßnahmen: Betreuungsweisung, Niedrigschwellige Hilfen, HZE
- Geschäftsführung

3. Auffälligkeiten während des Besuches

Besonders hervorgehoben wurden von Julia und Nadine die spürbare systemische Haltung innerhalb unseres Teams: wertschätzender Umgang, reflektierte Kommunikation und ein humorvoller, kollegialer Umgang prägten das gemeinsame Erleben.

Auch die transparente Arbeitsweise, die konsequente Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion wurden als besonders positiv wahrgenommen. Ebenso fand das Mitbringbuffet als Ausdruck partizipativer Teamkultur Erwähnung.

4. Thematische Schwerpunkte des Austausches

Systemisches Arbeiten mit Klient*innen und Familien

Systemisches Denken und Handeln ist fester Bestandteil unserer Fachpraxis – insbesondere in den Ambulanten Hilfen, dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz und in der Schulsozialarbeit. Unsere Fachkräfte arbeiten ressourcenorientiert und kontextbezogen, mit einem Blick auf familiäre, schulische und soziale Systeme. Genogramme, zirkuläre und hypothetische Fragen sowie klare Auftragsklärung kommen regelmäßig zum Einsatz. Ziel ist es, Handlungsfähigkeit im Familiensystem zu stärken, Perspektivwechsel anzuregen und tragfähige Lösungen gemeinsam mit den Beteiligten zu entwickeln.

In der Klausur wurden auch die besonderen Herausforderungen und Potenziale in der Arbeit mit Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte thematisiert. Wir achten hier besonders auf kultursensible Kommunikation, systemische Mehrperspektivität und die Kontextualisierung von Problemlagen – auch im Hinblick auf institutionelle Diskriminierung, sprachliche Barrieren oder Unsicherheiten im Aufenthaltsstatus. Um Zugänge niedrigschwellig zu gestalten, nutzen wir z.B. einfache Sprache, Visualisierungen und bei Bedarf auch Sprachmittlerdienste. Die Vielfalt an kulturellen Hintergründen und Lebensentwürfen begreifen wir als Ressource, die aktiv in die Hilfeprozesse einbezogen wird.

Systemische Organisations- und Personalentwicklung

Auch auf organisationaler Ebene verstehen wir uns als lernendes System. In regelmäßigen Team- und Fallbesprechungen, kollegialer Beratung, interner Fortbildung sowie Supervision reflektieren wir unsere Arbeit, entwickeln sie weiter und teilen Verantwortung. Unsere Projektdatenbank dient als praxisnahes Tool zur strukturierten Koordination laufender Vorhaben und zur teamübergreifenden Zusammenarbeit. Die jährliche Klausurtagung bietet Raum für strategische Entwicklung, Beteiligung aller Mitarbeitenden und den Transfer systemischer Perspektiven in die Organisationsentwicklung.

Kooperation im regionalen Umfeld

Unsere Fachkräfte arbeiten in enger Abstimmung mit den regionalen Akteuren – darunter Schulen, das Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, freie Träger und kommunale Fachstellen. Diese Netzwerke ermöglichen schnelle, abgestimmte Hilfeprozesse und sind Grundlage für sozialräumlich ausgerichtete Unterstützung. In multiprofessionellen Settings bringen wir systemische Sichtweisen aktiv ein, etwa in Hilfeplangesprächen, die Einordnung von Wechselwirkungen im Hilfesystem oder die gemeinsame Fallreflexion mit Kooperationspartner*innen.

Evaluation und Qualitätssicherung

Unsere Qualitätssicherung umfasst sowohl standardisierte als auch prozessorientierte Verfahren. So

arbeiten wir z. B. in Sozialen Trainingskursen mit standardisierten Eingangs- und Abschlussbögen, um Veränderungen und Wirkfaktoren sichtbar zu machen. Daneben nutzen wir Selbstevaluation, fachliche Auswertungen im Team, regelmäßige Supervision sowie Rückmeldungen von Klientinnen und Kooperationspartnerinnen. Unser Ziel ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf fachlicher wie struktureller Ebene – im Sinne gelingender, wirksamer Beziehungsarbeit.

5. Gewinn und Erweiterung aus dem Besuch

Der Besuch war für unser Team äußerst bereichernd. Besonders wertvoll war die Außenperspektive auf unsere systemische Haltung im Alltag, die für uns oft selbstverständlich geworden ist. Die Rückmeldungen von JUNA haben uns darin bestärkt, diesen Weg weiterzugehen und systemisches Arbeiten als Profilvermerkmal auszubauen. Die Impulse zur Stärkung der Kommunikation mit öffentlichen Trägern nehmen wir dankbar mit.

6. Rückmeldungen und Anregungen der Besucher*innen

Die Besucherinnen ermutigten uns, unsere systemische Haltung noch sichtbarer zu machen – insbesondere in der Zusammenarbeit mit Jugendämtern. Anregungen waren unter anderem:

- Entwicklung kurzer Positionspapiere oder Methodenkarten für Fachkräfte öffentlicher Träger
- Stärkung des Fachdialogs
- Fallbezogene Dokumentation systemischer Methoden zur Nachvollziehbarkeit
- Fachpolitische Positionierung im Bereich ambulante Hilfen weiter schärfen

Wir nehmen diese Hinweise als konstruktive Einladung zur Weiterentwicklung und danken Julia Spoden und Nadine Frischmann herzlich für ihre Zeit, das Interesse und den wertschätzenden Austausch.